

Politik verdirbt den Charakter

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **27 (1901)**

Heft 32

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-437081>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Centenarfeier in Schaffhausen.

Dort, wo des Rheinstroms Brandung tost,
 Wo majestätisch spricht der Herr zum Volk:
 Nur da kann sein der Freiheit Ort
 Wo ungehemmt das „freie“ Wort sich pflanzt fort,
 Dort feiert heut in treuester Erinnerung
 Ein kleines Volk der Freiheit Ruhm in edelster Begeisterung.
 Es rauscht und singt und klingt und auf den Höhen
 Allüberall der Freiheit Banner wehn
 Der Glocken Ton ruft alle zum Gebet
 Fürs Vaterland, das über Alles geht;
 Seh'n die Jahrhunderte wir auch im Geiste wieder,
 Des selben Gottes Sonne strahlt noch auf uns nieder.

Was ist's, das uns das Herz im Busen höher schlagen macht?
 Was ist's, das uns die Thrän' im Aug' erscheinen läßt?
 Ist's äußerer Glitzer nur, der uns mit seinem Schein umjacht?
 Ist's nur die Freud' am Festgetöse und Festgebraus?
 Nein, nein! Viel tiefer die Gefühle gehn —:
 „Es ist das Glück, das rings um uns wir heut noch „Schweizer“ sehn!
 Schweizer, die mit Leib und Seel in Eintracht noch zusammenstehn
 Mit Gut und Blut gleich unsern Ahnen
 Noch heute sich die Wege bahnen, wenn ihre Freiheit wird bedroht;
 Nicht leerer Schall nur sollen Worte ächter Schweizerjöhne sein;
 Ihre Spur muß finden sich im Geist und Blut des ganzen Volkes
 Das seiner Ahnen würdig stets sich zeigen will.

Hernieder blicken rings auf uns die glänzenden Gestirne;
 Im leuchten goldenen Schein erglänzt der Bergesriesen Firne;
 Der Abendglocke sanfte Töne lei'st' dem Turm entschweben.
 So laßt uns denn empor den Blick zum alten Gott erheben:
 „Erhalt auch fernerhin stets treu der Eintracht Band
 Und segne unser liebes, teures Schweizerland.“

Verdächtige Echo

von einer noch ungepaltenen Nebelwand.

„Wie kam's denn, daß das Defizit der Leipziger Bank rund fünfzig Millionen betrug?“

Echo: ... Betrug!

„Warum giebt's in der Schweiz noch immer überall eine besondere Rechtspflege, wenn man durch die einzelnen Kantönl. reist?“

Echo: ... Kantönligeist!

Wahlverwandtes Raubzeng.

In Spanien werden jetzt viele Kirchen, in denen geschossen worden
 ist, mit Weibrauch „gereinigt“ — es scheint, die seitens Pfaffen fürchten
 vom Pulver die Zerstörung ihrer „Burgen“ ebenso sehr, wie seinerzeit
 die Raubritter ...

Politik verdirbt den Charakter.

„Mein Haus ist meine Burg“ ist ein stolzer Spruch des freien
 individuellen Engländers — das Volk von England aber sollte an-
 gesichts des südafrikanischen Beutezuges schon richtiger sagen:
 „Mein Land ist eine Raubburg!“

Mein Mann krank.

heiten und deren radikale Heilung, prols-
 gekrönt, einziges nach neuen Ge-
 sichtspunkten und Erfahrungen bear-
 beitetes Werk, bereits in mehrere fremde
 Sprachen übersetzt, über 300 Seiten,
 viele Abbildungen. Wirklich
 brauchbarer Ratgeber u. sicherst.
 Wegweiser zur Heilung bei Geschlechts-
 schwäche, Folgen nervenzer-
 der Gewohnheit u. allen sonst ge-
 heilten Leiden.
 Für 2 Fr. Briefm. franco zu beziehen

vom Verfasser Spezial-Arzt Dr. Rumler in Gen
 Nr. 236. — Vom gleichen Verfasser ist
 erschienen: „Die durch Ansteckung
 entstandenen 44/100

Geschlechts-Krank-

heiten und deren radikale Heilung —
 ohne Quecksilber! — Von unschätzbarem ge-
 sundheitlichem Nutzen, da gar Mancher
 sich selbst und Andere vor Elend und Siechtum
 bewahren wird — unentbehrlich für
 jeden derartig Erkrankten. — Für Fr. 1.80
 in Briefmark. erfolgt Franko-Zusendg.

Act-Modell-Studien



konv. folgt Betreff

Photographische
 Naturaufnahme,
 weibl. männl. und
 Kindermodelle für
 Maler, Bildhauer.
 Neuestes in Ste-
 reoskopien, Chan-
 sonetten, eleg. und
 chic. Mustereid.
 gegen Einsendg. v.
 3,50 u. 10 fl. Für Nicht-
 retour.
 Kunstverlag Bloch, Wien I,
 Kohlmarkt 8.

Papier-Servietten

in Seiden, Damast, gerippt, Leinen und ja-
 panischen Mustern, sowie Torten-, Platten-
 und Tischdeck-Papiere, liefert sauber, rasch
 und billig 64/10

Fr. Schalk, W. Kassebeer's Nachf.

Kreuzlingen (Thurg.)

Muster auf Verlangen zu Diensten.

Saubere Ausführung!

Zu jeder Frist liefert elegante
Drucksachen f. Restaurants u. Kurorte
 die Buchdruckerei W. Steffen & Cicciffi, Zürich I.

Solide Bedienung!

Höhere Zoologie.

Von Wyl, dem Bischofsstädtchen kam uns eine Mär gar wunderfam;
 Denn eine Amsel — unerhört — dort eines Mannes Ruhe stört.
 Was Vielen Freude macht im Leben verdrückt gar manchen Choldri eben.
 Wozu, so dacht' der Mann, aha — wär' der Gemeinderat denn da?
 Er eilet also hüst und hort bis daß ein scharfes Rärmverbod
 In jeder Zeitung — aller Ecken den Rärmern thut den Niesel stecken.
 Ja wirklich, ein Gemeinderat verordnet als 'ne Geldenthät,
 Daß aller Rärm, Geheul, Geschrei, im ganzen Bann verboten sei.
 Ja, haßbar für der Tiere Plärren will er die Eigner noch erklären.
 So stößt denn kein „Bäh“ und „Muh“ des holden Schläfers sel'ge Ruh',
 Er ist, mißamt der Cheftau, jetzt sicher vor „Bauwau“, „Miau“,
 Und allen Amseln in den Runden sind jetzt die Schnäbel zugebunden ...
 Ja, wenn man will, so kann man viel, es zeigts das Bischofsstädtchen Wyl!

Romankapitelschluss.

„Und in der Nacht kam Alles an den Tag. Gerührt sentte die
 jugendliche Matrone ihr Köpfchen und blickte in die Abendwolken empor,
 auf denen soeben mit lautlosen Füßen die bleiche Luna einherstiebt.
 Adolar aber war so unaussprechlich glücklich, daß er, ohne ein Wort zu
 sagen, am nächsten Morgen des darauffolgenden Tages unter die frierenden
 Armen der Stadt ging und dreißig Paar Filzhüte unter ihnen verteilte,
 mit denen so manche Thräne von kummergebleichten Wangen hinweg-
 gewischt wurde.“

Briefkasten der Redaktion.



J. S. i. Z. Für dieses mal wohl passend.
 Dank! — **Falk.** Mit gemohnter Pünktlich-
 keit eingetroffen. Dem Türken schadet eine
 vaterländisch-schweizerisch-christliche Lektion
 nicht, so wenig als unsern eigenen Ober-
 türken. Gruß! — **H. i. B.** Mit Dank ver-
 zendet. — **Spatz.** Dank. — Schaffhausen
 wird jetzt allem Anscheine nach den Vogel
 abschicken in der keineswegs dünnen Reihe
 heuriger Feste. Also Glück auf! — **Horsa.**
 Stoff genug ist immer vorhanden, die saure
 Gurke sogar erschöpft ihren Saft nicht. —
W. S. i. Z. Wir halten mehr auf politische
 Satyre, alter Tradition gemäß. Gruß! —
R. C. i. O. Lassen Sie sich durch solche Auf-
 schneiderei nicht verblüffen, viel Geschrei
 und wenig Wollst ist immer nahe betei-
 ander! — **M. i. O.** Ja, das macht sich schön,
 was das „D. Z.“ schreibt: „Eine Strede,
 die mehr als doppelt so breit ist, als der
 Weg zwischen Sestos und Abdoys, der durch Schillers Gedicht Herr von
 Leander berühmt geworden ist.“ Da kommen ja all die alten Adligen
 unserer Tage mit ihren himmellangen Stammbäumen noch viel zu kurz.
 — **Fritz.** Ja, ein Anonymus ist immer ein gemeiner Kerl.
 Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Reproduktion von Text oder Bildern nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

Reithosen, solid und bequem,

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage Zürich.

Seiden-Fahnen

Adolf Grieder & Cie., Zürich

Fahnen-Seiden

Adolf Grieder & Cie., Luzern

Für

Extra-Anfertigung

von
**Ansichts-Postkarten
 Orts-Ansichten**

in farbiger oder photographischer

Ausführung empfiehlt sich

Max Roon, Zürich III.

Für feine u. exakte Arbeit wird
 Garantie übernommen. 31/52
 Man wende sich betr. Muster u. Preise
 vertrauensvoll an obige Firma.

Viel Geld

68-1

verdienen auf vielerlei bisher unbe-
 kannte Art. d. fast unbezahlbare neue
 Ideen. Gesamtauslage K. 1.20.
 Sofort. Verdienst. Rückporto. (Reell).
Max Wendt, Auscha (Böhmen).